

Eine islamische Alternative

Indonesische Benzin-, Gas- und Erdölkrise

Die Autorin stellt hier die islamisch-indonesische Sicht zur Benzin-, Gas- und Erdölkrise, kurz Brennstoffkrise genannt, in Indonesien am Beispiel der Organisation Hizbut Tahrir* dar.

Claudia Seise

Zwischen 2005 und 2008 wurde in Indonesien die staatliche Subventionierung von Benzin zweimal gekürzt. Der damit einhergehende Preisanstieg von Benzin stellt sich wie folgt dar: Von 2.500 Rupiah (1 Euro = 14.000 Rupiah) pro Liter auf 5.000 Rupiah pro Liter im Jahr 2005; von 5.000 Rupiah pro Liter auf 6.000 Rupiah pro Liter im Jahr 2008. Ähnliches gilt für den Erdölpreis. Erdöl ist neben Gas, Holz und Holzkohle eines der wichtigsten Brennstoffe zum Kochen in Indonesien. Der Preis für einen Liter Erdöl hat sich im Jahr 2008 mehr als verdoppelt: von 2.500 Rupiah auf über 5.000 Rupiah. Obwohl der Benzinpreis noch immer weit unter dem südostasiatischen Durchschnittspreis von über einem US-Dollar liegt, sind die Auswirkungen besonders für die unteren Gesellschaftsschichten drastisch.

Was ist der Grund für die Kürzung der staatlichen Subventionierung für Brennstoffe?

Die derzeitige indonesische Regierung unter Präsident Susilo Bambang Yudhoyono versucht, enorme Defizite im Finanzhaushalt und über Jahrzehnte im Ausland angesammelte Schulden auszugleichen.

Dieser von Seiten der Regierung so genannte »letzten Schritt« wird von vielen Seiten in Indonesien sehr kritisch betrachtet. Besonders islamische Stimmen werden vernehmlich lauter und fordern die indonesische Regierung auf, ihren in zunehmendem Maße kapitalistischen Kurs zu ändern.

Eine dieser Stimmen ist Hizbut Tahrir, eine muslimische Organisation, die nach der Gründung Israels in Palästina ins Leben gerufen wurde und sich seitdem in vielen anderen Ländern etabliert hat. Sie versucht mit friedlichen Mitteln und Aufklärung ihre Vision eines islamischen Staates – dem Kalifat – in Indonesien zu verwirklichen (mehr Hintergrundinformationen zu Hizbut Tahrir unter: www.hizb.org.uk oder www.hizbut-tahrir.or.id). Ihr Netzwerk ist sowohl auf lokaler, regi-

onaler, wie auch nationaler und internationaler Ebene weit verbreitet und professionell organisiert. Neben großen Kundgebungen, Demonstrationen und der Herausgabe von Videos und Büchern, sind vor allem die wöchentlichen Bulletins, die während des Freitaggebets an die Gläubigen verteilt werden, von massiver Bedeutung, da sie alle Schichten der Bevölkerung erreichen.

Diese kleinen Bulletins sprechen die Sorgen und Nöte der indonesischen Gesellschaft an und stellen sie im islamischen Kontext dar und bieten Lösungsvorschläge an. Die Brennstoffkrise ist eines von vielen Themen, das in den Bulletins diskutiert wurde.

Die Alternativen von Hizbut Tahrir zur Brennstoffkrise

Hizbut Tahrir beschreibt die derzeitige Situation der Brennstoffkrise mit dramatischen Worten, die einem Großteil der muslimischen Bevölkerung Indonesiens aus der Seele sprechen:

»Das Anheben der Brennstoffpreise wird inmitten des Aufschreis der Bevölkerung vorgenommen; einer Bevölkerung, die schon jetzt aufgrund wirtschaftlichen Drucks leidet. Die Bürde des täglichen Lebens wird immer schwerer.«

Dieses Zitat ist eine von verschiedenen Beschreibungen der derzeitigen Stimmung unter der Bevölkerung, das Hizbut Tahrir in ihren Bulletins veröffentlicht, um die Aufmerksamkeit der Leserschaft für die eigentliche Argumentation, und mögliche Lösungsvorschläge zu wecken.

Hizbut Tahrir bezeichnet den bereits oben benannten »letzten Schritt« der indonesischen Regierung mit bitterer Ironie als deren Lieblingsschritt, der nur dazu dient der Bevölkerung vorzuspielen, die Regierung habe bereits alle anderen Möglichkeiten ausgelotet. Hizbut Tahrir stellt jedoch klar, dass es noch andere Möglichkeiten gibt, um die Wirtschaftskrise in Indonesien zu überstehen und die Kürzung der Subventionierung für Brennstoffe zu verhindern:

1. Die Regierung sollte sparsam mit den Routineausgaben umgehen; was auf nationaler Ebene schon praktiziert wird, sollte auch auf regionaler Ebene durchgeführt werden, so Hizbut Tahrir.

Die Autorin ist Südostasienwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Religion, Kunst und Kultur in Indonesien und Kambodscha.

2. Nutzung des zur Verfügung stehenden Nationalbudgets, welches in der *Bank Indonesia* in Form von Aktien der *Bank Indonesia* gelagert ist.
3. Verzögerung der Rückzahlung von ausländischen Krediten und Zinssätzen.

Eine solche Verzögerung würde das Problem nur verschieben, jedoch nicht lösen und möglicherweise diplomatische Beziehungen stören.

Weiterhin zitiert Hizbut Tahrir den Ökonom Dr. Hendiri Saparini, der darauf aufmerksam macht, dass die indonesische Regierung das Subventionierungsbudget für die Zusammenlegung von Banken verringern könnte.

Ein weiterer Schritt, so Dr. Hendiri, könnte darin bestehen, die Verbindungen der regierungseigenen Ölgesellschaft PERTAMINA zu bezahlten Vermittlungsagenten, sowohl im Export als auch im Importgeschäft mit Öl, zu beenden.

Die oben genannten Möglichkeiten zeigen kurz- bzw. mittelfristige Lösungsmöglichkeiten auf, um den berühmten »letzten Schritt« zu verhindern. Für Hizbut Tahrir ist das nicht ausreichend. Sie geht noch einen Schritt weiter und bietet eine langfristige Lösung an.

Eine wirkliche Alternative?

Hizbut Tahrir sieht eine bodenständige und langfristige Lösung darin, sich vom globalen, in Indonesien festkallenden Kapitalismus zu entfernen.

Als Alternative zum globalen Kapitalismus wird das Hauptziel von Hizbut Tahrir genannt: Ein Regierungs- und Wirtschaftssystem zu etablieren, welches auf den Lehren Allahs beruht – das Kalifat.

Da alle vorher beschriebenen Lösungsvorschläge nur von kurzer Dauer sind, das eigentliche Problem aber nicht lösen, kann nur der islamische Staat der Ausweg sein, so Hizbut Tahrir. Nach islamischer Vorstellung ist die Regierung für das Wohl ihrer Bevölkerung verantwortlich. Es ist dem Kalif und seiner Regierung verboten seine Bevölkerung, wie im kapitalistischen System, auszubeuten.

Demnach besteht für Hizbut Tahrir die alternative Energie nicht in der Suche nach alternativen Energiequellen wie Wind, Sonne oder Wasser, sondern in einer viel tiefgreifenderen, ideologischen und politischen Alternative, um das Problem der Brennstoffkrise in Indonesien zu überwinden: einem fairen Wirtschaftssystem nach dem islamischen Gesetz der *Scharia*.

Die angeführten Argumente und Lösungsvorschläge von Hizbut Tahrir finden unter der muslimischen Bevölkerung große Zustimmung. Hizbut Tahrir zeigt nicht nur in Bezug auf die indonesische Brennstoffkrise Lösungsmöglichkeiten auf, sondern setzt die derzeitigen Wirtschaftsprobleme Indonesiens in einen übergeordneten Kontext, dessen Hauptziel es ist ein islamisches Wirtschafts- und Regierungssystem zu etablieren.

Nichtsdestotrotz scheint sich Hizbut Tahrir bewusst zu sein, dass dieses Ziel nur durch viele kleine Schritte zu erreichen ist. Aus diesem Grund können vor allem die kurzfristig umsetzbaren Lösungsvorschläge und Ratschläge, die Hizbut Tahrir als islamische Alternative ausarbeitet, für die derzeitige indonesische Regierung von Nutzen sein.

Die Errichtung eines fairen Wirtschaftssystems nach Vorlagen der *Scharia*, zur Lösung der derzeitigen Brennstoffkrise in Indonesien, bleibt [noch] visionär, da es sich um eine langfristige Lösung handelt, ist jedoch interessant im Hinterkopf zu behalten.

Andere Möglichkeiten die indonesische Wirtschaft und Bevölkerung zu entlasten, als die von Hizbut Tahrir benannten könnten in einem vernünftigeren Steuersystem und in der stetigen Verringerung von Korruption auf allen Regierungsebenen bestehen.

Nachtrag:

Die seit Ende des Jahres 2008 fallenden Erdölpreise und der damit verbundene Preisfall von Benzin in Indonesien, hebt das Problem der Brennstoffkrise nicht auf, da der Preisfall global bedingt ist und nicht mit einer möglichen Kursänderung der indonesischen Regierung bezüglich ihrer Subventionierungspolitik für Brennstoffe in Verbindung steht.

* Dieser Beitrag gibt die persönliche Meinung der Autorin wider. Siehe zu Hizbut Tahrir auch den Kommentar Seite 59 und „Länderprofil Indonesien“, (Hg.) DGB – Bildungswerk 2007., Seite 28.

— Anzeige —



Frühjahr 2009

57

Islamisches Recht

Scharia in Europa • Schariagemäße letztwillige Verfügungen in Deutschland? • Scharia Jet set: Islamic Banking • Scharia und religiöse Reformer • Das afghanische Recht zwischen Staat, Scharia und Gewohnheitsrecht • Ägypten: Die Kontroverse über die Organtransplantation • Islamisierung des Rechts • Scharia und nationales Recht

Autor(inn)en: M. Rohe, P. Scholz, K. Bälz, L. Rogler, J. Thielmann, N. Yassari, N. Fischer, O. Köndgen

Gaza 2009: Die Hintergründe des Krieges • Beschämende Heuchelei • Israel im Propagandakrieg • Internationales Recht u. a.

Autor(inn)en: N. Chomsky, I. Lübben, R. Verleger, L. Grünberg, T. Amar-Dahl, M. Ingber

inamo e.V., Postfach 310727, 10637 Berlin, ☎ 030/86421845, @ redaktion@inamo.de, 5,50 €